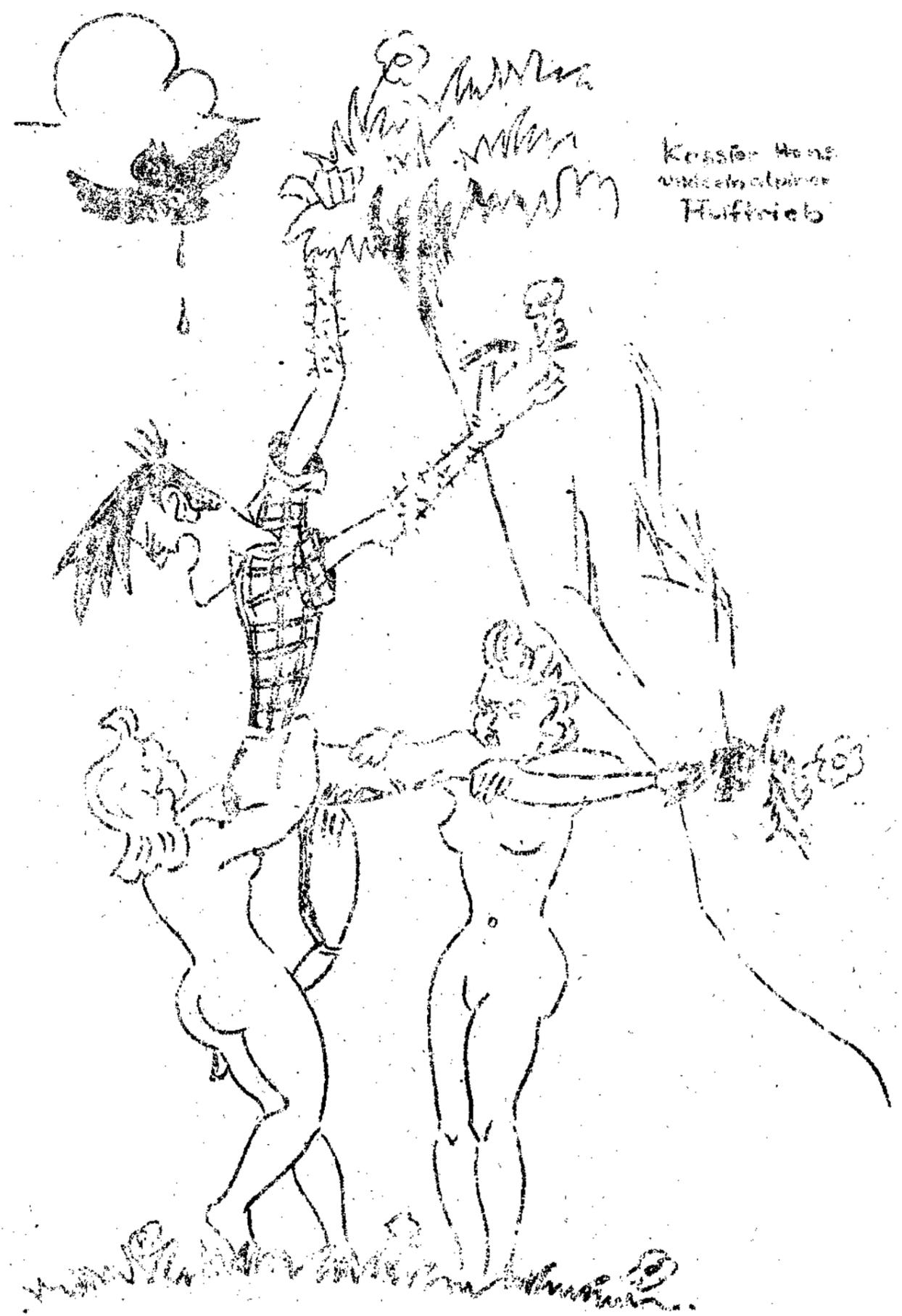


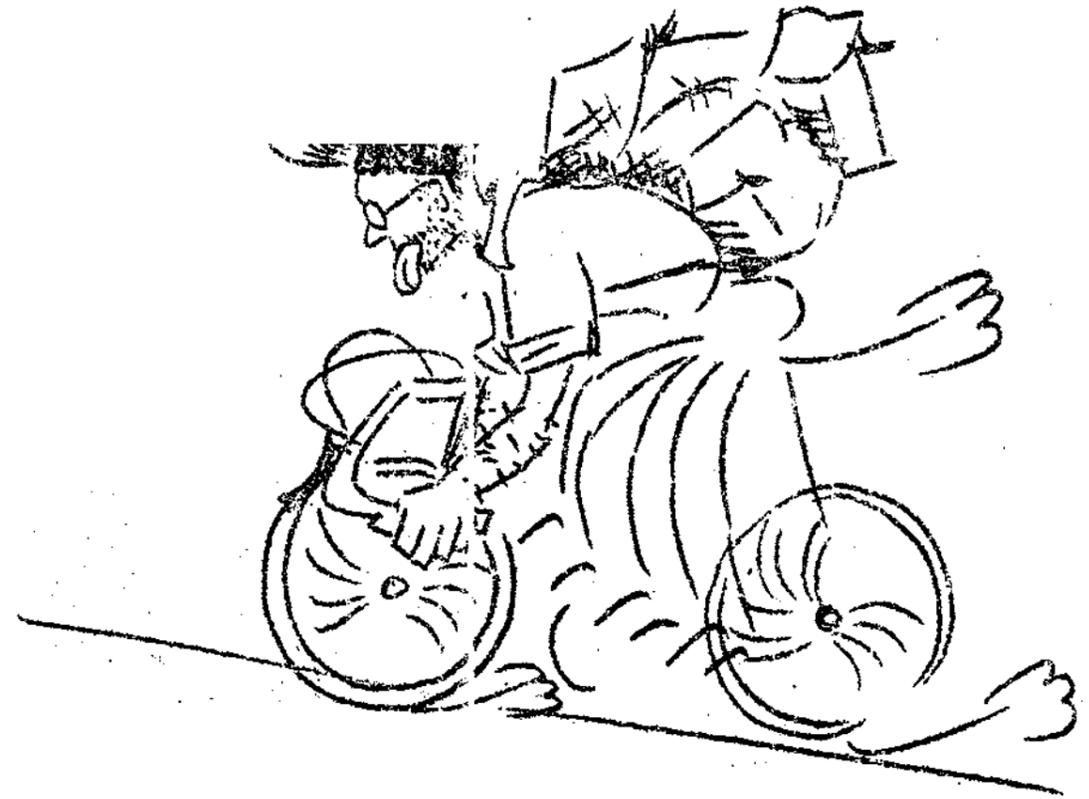
Kneip- zeitung

IM JAHRE DER ERRETTUNG
1949.





Kessler Hans
unbekannt
Huffrieb



Eine sehr appetitliche Geschichte.

Im Monat März, bei gführigem Schnee
spuren Tillmann und März Fritz zu sonniger Höh!
In einer Almhütte sodann im Steinernen Meer
da richten die zwei sich häuslich her.
Auf einmal muss Tillich ganz ärgerlich verspüren
in seine Darm a menschliches Rühren.
Bei 15 Grad Kält'n muass er auss'i ins Freie,
auf daß er von quälender Leibesfrucht sich befreie.
Tillich den Mann mit dem feinen Takt, den quält ha ha!
auch jetzt noch die Frage, wohin mit dem AA?
Auf ein Brettl ein schmales, he he
da pflänzt er hinauf sein braunes Be Be.
Dann schmeißt er mit ganz kräftigem Schwung
weit weg von der Hütt'n den eigenen Dung.
Am andern Tag eilt März Fritz zur Quelle,
damit er mit sauberem Wasser den Tee herstelle.
Was aber findt er mitten im Quell?
Tillichs Leibesfrucht! Das Wasser war nicht mehr besonders hell.
Den Fritzl freilich hat des net besonders geniert,
er hats Wasser gnomm, von der Kält'n wars ja desinfiziert!

JULES' SCHLECHTWEITERSPIEL

Der Modeschlager 1950 für Bergsteiger.

Gebrauchsanweisung: Weilest Du an einem stinklangweiligen Regentage im Gebirge, so entleide Dich der Kleidung, behalte aber einen Umhang oder Anorak zur Befolgung etwaiger sittenpolizeilicher- oder Bergwachtvorschriften an. Daran bekleidet wandle man durchs hohe nasse Gras, und man wird überrascht sein, welch überaus angenehmes Gefühl die nassen Grashalme bei näherer Berührung mit dem Gesäß hervorzurufen.



D.R.P.ang.zahlr.
ausl. Patente!

Die neue Regenschirm-
division oder.....



.....Tonschis und Hartis dornenvoller Weg in den Kaiser.

Die Erstbegehung.

Im Tettengebirge steht der Berg aller Berge, der kühnste aller wolken-
stechenden Zacken, der Satanszahn, - nein! er steht nicht, er wacht
in den Äther als wollte er den Himmel stürzen, höhnlachend den Olymp.
Noch wenig Sterblichen war es bisher vergönnt, dem teuflischen Zahn
als strahlender Sieger die Kletterpatschen aufs Haupt zu setzen.

Außer der alten Südwand, der neuen Südwand, der direkten Südwand, des
alten Südwandkamines, des neuen Südwandkamines, des Stopslerweges, des
Münchenerweges, der Berlinerweges, des Feldmochingerweges, der Südkante,
der direkten Südostkante, der Südwestkante, der Südrippe, der Süd-
ostkante, des Südsüdwestpfeilers, des schrägen Südwandrisses, des ge-
raden Südwandrisses, der Arbeitslosenverschneidung, des Weges der Jugend
der Pioniere, der Hanswurster und ebensoviele Wege an der West- und
Ostflanke waren noch alle Flanken unbestiegen.

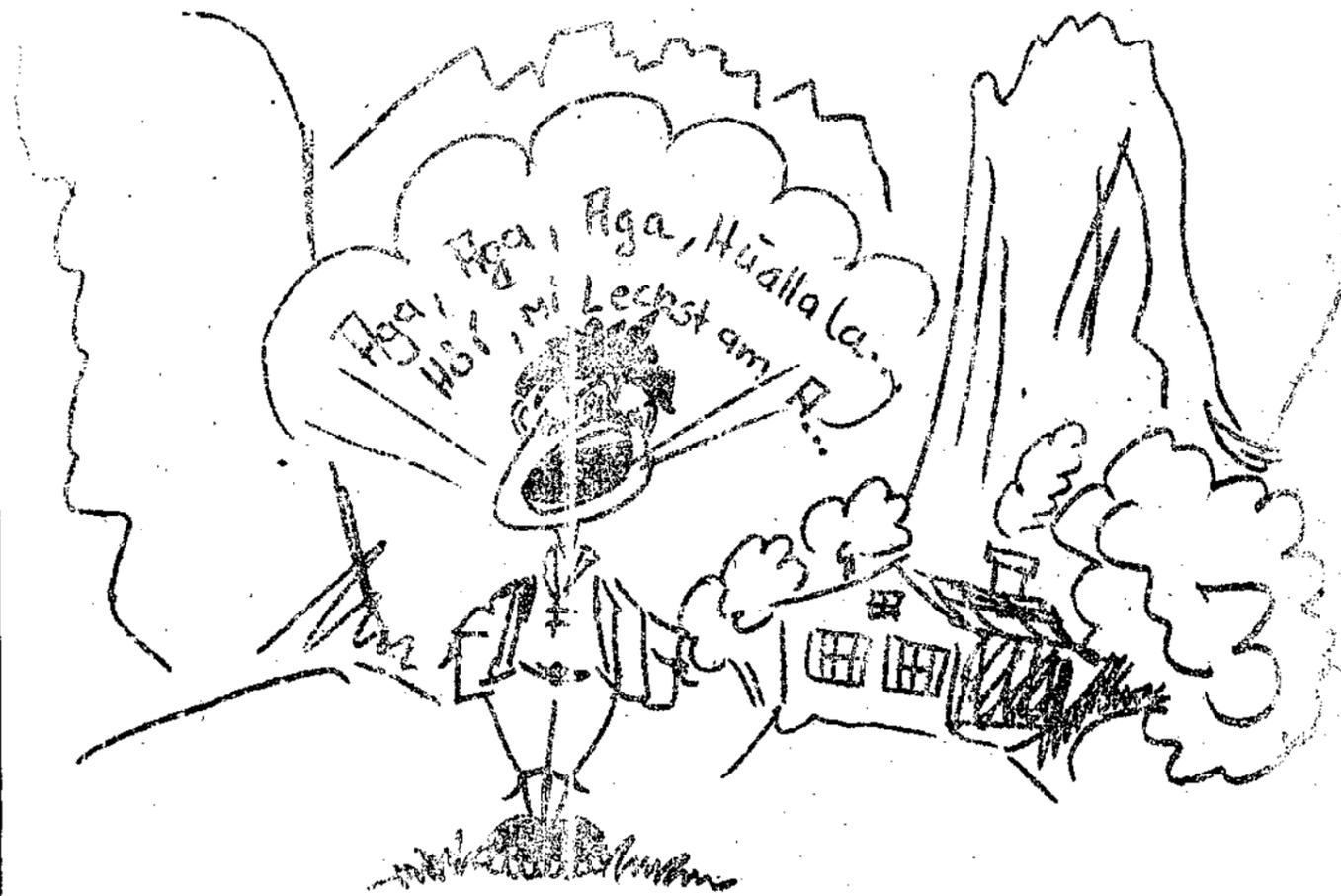
Vergeblich hatten bisher alle Spitzenseilschaften die überäußerst
kühne Nordwand, die in dauernd überhängendem Flug sich über tausend
Meter gipfelwärts schwingt belagert. Denn hierhin hatte der verwegens-
ten Sterblichen keiner noch zu blicken gewagt, geschweige denn Hand
an den Fels zu legen, sich raschen gezeigt.

Bis - ja bis - auf der Gille der Supertollen, vom Klub der
Spitzenhasardeure den Gang wagten, ihr eigenes Leben in die
Wand schmissen und kühn nach der Unsterblichkeit griffen.
So standen unsere Helden mit zwei Zentner Eisen beladen eines Mor-
gens am Einstieg. "Da hamma guet en Monat Arbat - " meinte Wugen zu
seinen Gefährten Poni und Herri. Dann klomm er mit dreifachem Nylon-
seil gesichert den zwar dauern, aber nur mäßig überhängenden Einstiege-
riß hinauf, lächelnd spottend den griffarmen Fels. Die Nachfolgenden
haben es auch nicht leichter, müssen sie doch außer dem Eisen noch Pro-
viant für einen Monat bei sich tragen. Dann stehen sie bei Wugen, der
schon die 18 Überhänge der nächsten Seillänge angreift. Nur noch mit
der Spitze der Fingerspitzen und mit dem äußersten Rande der Kletter-
schlen klebt des Führenden Körper schaurig in die Luft geneigt an spie-
gelglatten Fels. Doch noch immer lächelt er. Zwölf Seillängen, jede mit
15 - 35 Überhängen gewürzt, geht es in diesem Stile weiter. Doch dann
mußten Mauerhaken herhalten, die zuerst noch halbwegs gut einzutrei-
ben waren, dann aber nur noch dem Auge zulieb stacken, zuletzt kaum
noch einen zehntel Millimeter in den Kalk griffen. Doch alles erzwan-
gen sie, Seillänge um Seillänge, die Zahl der Biwaks war schon unzähl-
bar. Wie Maschinengewehrsalven, rein, wie in Bombennächten knatterten die
Steinschlagsalven über den Köpfen der Kletterer. Doch in solch über-
hängenden Fluchten pflegen die Steine schadlos vorbeizupassieren, hing
doch der Gipfel noch 80 m weit heraus über den Kühnen. So weit, daß
die tagelangen Gewitter, mit denen der grimme Berg die armseligen
Menschlein auf seine Macht hinweisen wollte, ihnen auch nichts anha-
ben konnten, denn 80 m waagrecht peitscht auch kein Orkan die Hagel-
schlossen. Immer weiter kämpften sich unsere drei. Noch waren sie bei
guten Kräften, als sie am 24. Tag in nur mehr senkrechten Fels gelang-
ten. Hier hielt Wugen eine weitere Sicherung für nicht nötig, sodaß
Poni beim Nachkommen, als ihm ein Griff ausbrach, 30m in die Tiefe
rasselte, denn Wugen hielt in diesem leichten Fels das Seil garnicht
mehr in der Hand. Damit war eine prekäre Situation geschaffen. Denn
Poni hing 10 m vom Fels weg in der Luft. Ein Hochhissen war nicht mög-
lich, da Wugen selbst ohne Haken und ohne Stand, nur mit den Zähnen
einen Griff umbeißend hing. Trotzdem hielt ihn der Brave mit den Zäh-
nen. Poni half sich aus der Situation wie folgt: Er hatte die Abgase
der letzttägigen Brotration noch zur Verfügung, richtete seine Düse
felswärts, drückte ab und flog von unwiderstehlicher Kraft Gewalt ge-
trieben nach oben zu Wugens Stand.

Viel wäre noch zu erzählen von der Schwierigkeit, erlassen sie
mir diese langatmige Schilderung. Nur auf zwei Dinge sei noch hinge-
wiesen:

Daß die Wandstelle zur Schlüsselstelle über der Grenze des Mög-
lichen stand, sodaß sich unsere drei mit ihren Messern die Fingernä-
gel dünner schaben mußten, um überhaupt noch Griffe zu finden.

Dann kam die Schlüsselstelle, ein 20 m - Überhang, glatter
wie Beton und überhängender als je Fels übergegangen war. "Was tean
ma jetzt, "meinte Herri, "wenn man da wieda abi müssen, mir stenga ja
schon 150 m weiter in der Luft heraus, als wie man druntn eigetiegn
san ?" "Kriagn man scho, "meinte Wugen und sprang in alter "eise vom
Fels hinab, da ihm die Griffe ausgegangen waren, wurde aber von der
Federkraft der Nylons wie ein Pfeil nach oben geschleift



Dr. Kurt, der Stille vom Oberreintal,
siehe Berg: teiger, 10. Jg., Heft 3 Seite 124

Fortsetzung des Erstbegehungsromans:

(Nach 60 m Fallhöhe!) und erhielt dadurch eine solche Beschleunigung nach oben, daß er in Kürze über dem 20 m Überhang landete, wo er mangels eines Griffes die Nase in den Fels schlug und die anderen Nachkommen ließ. Dann lag der Gipfel frei vor ihnen und nach weiterer 14 stündiger Kletterei konnten sie einander die Hände schütteln.

"Is des scho aus?" sagte Hernd, "des war a. Genußkletterei und garnet so schwer", interpretierte Wugen.

So fiel ~~das~~ die schwerste Wand des schwersten Gipfels in der berühmtesten Gruppe der Alpen.

Aus dem Vereinsleben:

Am alle, die es angeht: Unser Kassier nimmt derzeit Bokununterricht! Außerdem trägt er immer einen frisch geschliffenen Säbel mit sich.

Unser Gendarm Vereinsmeierhofer wird in Zukunft ~~by~~ jeden unnachsichtlich executieren der 1x unentschuldig dem Vereinsabend schwänzt.



Der Idealist vom
Wormen.
(Fritz als Reservchristus)

KLEINE ANZEIGEN.

NACHHILFESTUNDEN
im KLETTERN er-
teilt behördlich
approbierter al-
piner OBERLEHRER
Baldi Werleb mit
OBERLEHRERABZEICHEN
(Worauf er sehr
stolz ist!)

Schrei eines

VERZWEIFELTEN!!!!

Wer nimmt mich mit
auf schwerste

T o u r e n ? ? ? ?

(In Frage kommt nur
äußerst schwierig
o.G. oder unmöglich
u.G. Hernd Buber.

ICH FORDERE JEDEN
auf schwere Säbel
und scharfe Pisto-
len, der behauptet
daß ich im Jahr
mehr als 2x Vorles-
ungen besucht und
weniger als 100
Gipfel bestiegen
hätte.

Plitzl-Lukas

Als hochintellektu-
eller, versierter

K R I T I K E R

alpiner Literatur
und Kletterleistungen
empfiehlt sich
Bartl Heesl.

BÜCHERKRITIK

Eine überaus interessante
und lehrreiche Schrift ist
die Broschüre: "Wie werde ich
zur Sau?" Verfasser: Tilleri
und Märzinger. Die erfahre-
nen Fachmänner breiten hier
eingehend und gemeinver-
ständlich ihr universales
Wissen und Können auf die-
sem Gebiet aus.

"Über die Behandlung von
Ehefrauen von Bergstei-
gern". So nennt sich die
jetzt veröffentlichte
Dissertation von Dr. Hau-
singer. Der gewandte
Wissenschaftler schöpft
hier aus dem Born der ei-
genen reichhaltigen Er-
fahrung. Seine geistrei-
chen Ausführungsgipfel
schließlich in der klug-
en, nur von der Stimme
des Herzens diktierten
These: Dahoamlassen!

LANGE SEIDIGE AUGENWIMPERN DURCH

T A N A B A L S A M

Alleinvertrieb Waldi Bärliapp. Gratisvor-

führung jeden Donnerstag in Torbräu.

Kletterer verwenden hierzu den ges. gesch.

Wimpernschutz.

Zu verkaufen:

Großer Pantoffel bei Luki in
Schäftlarn. (Damit ich wieder
zum Vereinsabend darf.)

Verrückt wurde ein Münchner
Bergsteiger bei der Lektüre
der kürzlich erschienenen
Führerliteratur. Die Unter-
schiedlichkeit der Schwierig-
keitsbewertung trieb den
Ärmsten zum Wahnsinn.

Die Kneipzeitung des A.A.V.M.

Redakteure: Mehrere

Verantwortlich: Niemand

Redaktion: Vis - a - vis

Beleidigungsklagen werden ent-
gegengenommen zwischen 0 und
24 Uhr im Krematorium Ost-
friedhof.

RÄTSELECKE

BILDERÄTSEL



WAS IST ORS ?

(Witzig wie üblich)

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000480381